



Foto: Schmidt/Novum

Bad Lauterberg am 27. September 2007: »Bunt-statt-Braun«-Demo während der Arbeitszeit. Der Südharz ist eine Hochburg der rechtsradikalen NPD.

WÄHREND DER ARBEITSZEIT: PROTEST VON 15 BELEGSCHAFTEN IM SÜDHARZ

Kein Platz für Neonazis

Sie schleichen sich ein. Wollen als scheinbar seriöse Politiker daherkommen. NPD und Neonazis wittern Morgenluft. Im Wahlkampf in Niedersachsen locken Steuergelder. Wo sie auftauchen, wehren sich die Bürger. Überall in vorderster Linie: die IG Metall.

Es war ein normaler Werktag. Am Donnerstag, dem 27. September, strömten aus 15 Betrieben des Südharzes Hunderte von Arbeitnehmern aus den Hallen und Büros – während der Arbeitszeit. Vor dem Tor stand ein von der IG Metall gemieteter

Bus. Viele stiegen auch in ihre Privatautos und fuhren nach Bad Lauterberg. Dort hatte die IG Metall

Goslar-Osterode für 9.45 Uhr eine Demonstration mit Kundgebung organisiert. Später fuhren die Busse wieder zurück. Um 12 Uhr wurde die Arbeit fortgesetzt. Die Aktion dauerte drei Stunden.

»Wir müssen wachsam sein und dürfen die rechte Gefahr nicht verharmlosen«, rief IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine, »mit dieser Aktion haben erstmals in der Bundesrepublik Beschäftigte während der Arbeits-

GIB NAZIS KEINE CHANCE
SALZGITTER PASST AUF!

zeit protestiert.« Initiiert hatte die Demo die örtliche IG Metall. Sie gewann zusammen mit

den Arbeitgebern ein breites Bündnis. Peinlich nur, dass abends um 18 Uhr der NDR die Organisatoren verschwiegen und nur den Bürgermeister und den Landrat zu Wort kommen ließ. ■

Die 15 Betriebe: Deutsche Exide, Kamax, Wunderlich, Vogt Letron, Thermo Fischer, Babcock, Piller, Pleissner Guss, Harz Guss Zorge, Impress, Crown Nahrungsmitteldosen, Crown Verschlüsse, Fuba, Perforator, Mende.



Hannover am 15. September: Die IG Metall an der Spitze gegen Neonazis.

Nachgefragt



Foto: Schmidt/Novum

Manfred Zaffke, 50, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Goslar/Osterode.

metallzeitung: Warum habt ihr diese Demo organisiert?

Zaffke: Wir wollten ein Zeichen setzen. Der Südharz, gerade Bad Lauterberg, ist eine Hochburg der NPD. Vier Lauterberger kandidieren auf der 20köpfigen Landesliste der NPD, einer zog gerade in den Stadtrat ein. Die Braunen kommen nicht mehr mit Skinhead-Glatzen, sondern tragen Anzüge und Krawatten. Sie übernehmen zunächst sogar unsere Argumente etwa zu Hartz IV oder Rente mit 67, um als nette Nachbarn akzeptiert zu werden. Deshalb haben wir ein breites Bündnis zusammen mit den Arbeitgebern und dem DGB organisiert. Verharmlosen bedeutet den Steigbügel halten.

metallzeitung: Soll man die NPD verbieten?

Zaffke: Ich bin absolut für ein Verbot. Dann könnten NPD-Aufmärsche verboten werden, die Finanzierung der NPD durch unsere Steuergelder fiele weg und wir gäben der Welt ein eindeutiges Signal.

Demos gegen Rechts

15. September 07: In Hannover protestieren 20 000 Menschen beim NPD-Wahlkampfauftritt.

27. September 07: In Bad Lauterberg sammeln sich 2000 Arbeitnehmer aus 20 Betrieben.

1. Oktober 07: In Melle wehren sich 3000 gegen ein Schulungszentrum der NPD.

6. Oktober 07: 3500 demonstrieren in Salzgitter gegen den Aufmarsch der »Freien Patrioten«. Resultat: Nur 17 »Patrioten« finden sich ein.

13. Oktober 07: 2000 in Hildesheim gegen NPD-Aufmarsch.

MAN muss Lücke von 280 Jobs füllen

MAN will den Bau von Stadtbussen von Salzgitter nach Polen verlagern. Betriebsrat und IG Metall fordern im Gegenzug adäquate Ersatzarbeitsplätze ein. Bislang sind aber nur 970 Jobs abgesichert.

Im Sommer 2007 war die Belegschaft überrascht worden: Der Busbau werde komplett nach Polen verlagert, verkündete MAN. Grund: Der Bau von Stadtbussen sei mal wieder ins Minus gerutscht, sollte aber mindestens 8,5 Prozent Rendite bringen. Drei Monate ging es hin und her.

Gleichzeitig sollten Forschung und Entwicklung, das Kompetenzzentrum und die Verwaltung von Salzgitter nach München wechseln. Horst Ludewig, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in Salzgitter: »Unser Ziel ist eine nachhaltige Absicherung des Standortes und der Beschäftigung. Doch an konkreten Zusagen hapert es.«

Am 7. September machten 1400 Beschäftigte in einer öffentlichen Betriebsversammlung vor dem Werktor Druck. Mit dabei auch die Politiker Sigmar Gabriel (SPD), der in Salzgitter seinen Wahlkreis hat, und Christian Wulff (CDU). Der Ministerpräsident versprach, auf den MAN-Großaktionär VW einzuwirken, der 30 Prozent der MAN-Aktien hält.

Das Gezerre ist Geschichte: Der Bau von Niedrigflurbussen

wird künftig in Polen gefertigt. Im Gegenzug versprach MAN in einem »Eckpunktepapier«, »keine betriebsbedingten Kündigungen«. Konkret wurden bis Mitte Okto-



ber 970 Busarbeitsplätze abgesichert: MAN investiert bis 2012 rund 60 Millionen Euro in Salzgitter. 250 Busbauer wechseln in den wachsenden Lkw-Bereich. Ein neues Logistikzentrum soll 220 Beschäftigte absichern. Die restlichen 500 Beschäftigten arbeiten in der Chassis-Fertigung (Busfahrge- stelle), die in einer neuen Montagelinie zu einem Kompetenzzentrum weiterentwickelt werden soll. Dafür fordert



Standort in Gefahr: Am 15. September 2007 protestierte die Belegschaft vor dem Tor. Dabei auch prominente Vertreter der SPD und CDU und Bezirksleiter Hartmut Meine (links).

MAN auch einen Beitrag der Arbeitnehmer ein, über den noch verhandelt werden soll.

»Ein schmerzhafter Kompromiss,« sagte Horst Ludewig, »aber es bleibt eine Lücke von 280 Jobs, die MAN noch füllen muss: 100 Arbeiter und 180 Angestellte sind betroffen.« ■

Standort Salzgitter: MAN (Lkw) 1400 Beschäftigte, Neoman (Bus) 1500 Beschäftigte (davon 400 in der Zentrale).

■ **Kleinbetrieb verweigert Tarifvertrag:** Am 28. September legten die 28 Beschäftigten der Firma Reitel in Bad Essen bei Osnabrück für zwei Stunden die Arbeit nieder. Grund: Die Firma verweigerte einen Anerkennungs-Tarifvertrag für die Metallindustrie. Erst im Herbst



2006 war die Belegschaft komplett in die IG Metall eingetreten und hatte einen Betriebsrat gewählt.

■ **Heizungsindustrie Niedersachsen:** Die rund 4000 Beschäftigten aus 80 Betrieben der Haus- und Versorgungstechnik Niedersachsen (Heizungsindustrie) erhalten ab 1. Oktober 2007 2,5 Prozent mehr Geld. Am 1. Oktober 2008 steigen die Einkommen um weitere 1,6 Prozent. Das vereinbarten IG Metall und Arbeitgeber am 1. Oktober. Die Laufzeit endet am 31. März 2009. Damit steigt der Ecklohn (Monteur ab 3. Berufsjahr) am 1. Oktober 2007 auf 13,93 und am 1. Oktober 2008 auf 14,15 Euro.

■ **Salzgitter AG:** Der zweitgrößte Stahlhersteller in Deutschland will in den nächsten Jahren in Salzgitter, Peine und Ilsenburg 1,4 Milliarden Euro investieren und 550 neue Jobs schaffen, 300 davon allein in Peine. Zur Zeit arbeiten in Salzgitter 8037, in Peine 1412 und in Ilsenburg im Ostharz 734 Beschäftigte.

Nachgefragt



Wolfram Smolinski, 48, Betriebsratsvorsitzender bei Karmann.

metallzeitung: In den Zeitungen steht, dass ihr auf eine Übernahme durch VW hofft?

Smolinski: Das hat »Focus« berichtet. Aber VW und auch Karmann haben das sofort dementiert. Es ist nicht so, dass VW allein in der Pflicht steht, uns Aufträge zu geben. Wir haben jahrzehntelang auch alle anderen Autohersteller bedient, ob Daimler oder Audi. Alle Hersteller sind hier in der Verantwortung.

Keine Aufträge für Karmann

Niedersachsens größter Metallbetrieb will 1770 Stellen kappen.

Am 1. Oktober gab der Osnabrücker Cabrio-Bauer Karmann bekannt, am Stammsitz Osnabrück 870 und im Werk Rheine weitere 900 Stellen streichen zu wollen. Grund: Die Aufträge für das Audi A4 Cabrio in Rheine, den Mercedes CLK und den Chrysler Crossfire in Osnabrück laufen aus. Bereits im letzten Jahr sind 900 Beschäftigte abgebaut worden. Noch bietet der größte Metallbetrieb Niedersachsens 4100 Jobs.

Seitdem überschlagen sich die Schlagzeilen. »Rettung naht aus Wolfsburg« titelte Focus. Spekuliert wurde, dass VW Karmann

kaufen wolle: VW dementierte. In der Wirtschaftswoche bestätigte Karmann-Vorstandschef Peter Harbig, dass er auch mit dem koreanischen Autohersteller Kia verhandele. »Natürlich hoffen wir auf jeden Auftrag,« sagt Betriebsratsvorsitzender Wolfram Smolinski.

Hartmut Riemann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Osnabrück: »Der Abbau ist für unsere Region eine Katastrophe. Wenn es bis Juli 2008 keine neuen Aufträge gibt, sind weitere 750 Jobs gefährdet: Und das bedeutet dann die Schließung des Fahrzeugbaus.«

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

PERSONALIEN

■ Infocenter der IG Metall Braunschweig



Renate Monyer ist seit September 2007 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. »Wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.«

Stefanie Uhlich (links im Bild) ist als Nachfolgerin gemeinsam mit Silvia Heissner-Guder im Infocenter im Einsatz ist.



■ Wechsel in Braunschweiger Tarifkommissionen



Thomas Schuhmacher (stellvertretender Leiter des Vertrauenskörpers bei Ball) ist für Uwe Herbst (Betriebsrat bei Ball) Mitglied der Tarifkommission Feinstblech geworden.

Simone Mahler (Betriebsrätin FS AG) ist neu in der Tarifkommission VW Business Services.



IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 0531 - 4 80 88-0
www.igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

BRAUNSCHWEIGER METALLERINNEN UND METALLER BEIM GEWERKSCHAFTSTAG

Für eine bessere Arbeitswelt

Am 21. ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall in Leipzig vom 4. bis 11. November nehmen vier Delegierte, ein Beirats- sowie ein ehrenamtliches Vorstandmitglied aus Braunschweig teil. Zielsetzung soll eine bessere Arbeitswelt und die Sicherung von sozialen Errungenschaften sein.



Die Braunschweiger Delegation (von links): Heino Plate (Zollern BHW), Eva Stassek (Zweiter Bevollmächtigter), Sabine Ferken (VW Financial Service), Detlef Kunkel (Erster Bevollmächtigter/ehrenamtliches Vorstandmitglied). Zweite Reihe von links: Mathias Möreke (VW BS/IG Metall-Beirat) und Fred Feige (VW BS).

metallzeitung: Was soll auf dem Gewerkschaftstag erreicht werden?

Detlef Kunkel: Wir erwarten interessante Debatten um die künftige Ausrichtung der IG Metall und wichtige Entscheidungen für die zukünftige Arbeit der Organisation. Wie bewältigen wir den Wandel der Arbeitswelt, der mehr Flexibilität erzwingt, der Arbeitsverhältnisse unsicherer macht, der Leistungsdruck und entgrenzte Arbeitszeiten schafft? Gleichsam wollen wir Wege und Verbündete finden, mit denen wir gemeinsam

die sozialen Errungenschaften wie die Rente, die Kranken- und Arbeitslosenversicherung sichern und ausbauen können. Unser Ziel ist eine bessere Gesellschaft und Arbeitswelt. Dafür werden wir die Weichen stellen.

metallzeitung: Wie soll das konkret umgesetzt werden?

Sabine Ferken: Durch eine zukunftsgerichtete und zielgruppenorientierte Tarif- und Sozialpolitik. Der neu gewählte Vorstand soll die Organisation weiterentwickeln und Konzepte vorlegen, die Beschäftigung in unserem Land nachhaltig sichern.

Fred Feige: Für mich ist die Frage: Wie begegnen wir wirkungsvoll den Angriffen der Arbeitgeber auf die Arbeitszeit. Tarifpolitisch müssen wir Transparenz zeigen und bundesweit sicherstellen, dass Abweichungen vom Tarifvertrag nur begrenzt möglich sind. Ziel muss immer der reguläre Tarifvertrag bleiben.

Eva Stassek: Sichere Einkommen, angemessene Steigerungen der Verdienste, menschliche Arbeitsbedingungen, Schutz vor Willkür

und Überlastung im Arbeitsalltag sind elementare Bedingungen, die Beschäftigte von ihrer Gewerkschaft erwarten. Wege, die das Erreichen dieser Ziele möglich machen, werden wir beraten und vielleicht auch darüber streiten. Die Welt und unser Betriebsalltag hat sich verändert, dem müssen wir angemessen begegnen und unsere Instrumente neu justieren. Am Ende wird eine starke IG Metall mit einem starken Vorstand stehen, der diese Aufgaben für unsere Mitglieder in Angriff nehmen wird.

metallzeitung: Welche Akzente sollen gesellschaftspolitisch gesetzt werden?

Heino Plate: Die Verhinderung von Altersarmut. Dazu gehört zum Beispiel, dass Beschäftigte nach 40 Versicherungsjahren mit Vollendung des 60. Lebensjahres ohne Abschläge in Rente gehen können. Außerdem müssen wir als IG Metall noch mehr Druck auf die Regierung ausüben, um die Fortsetzung der geförderten Altersteilzeit über 2009 hinaus zu erreichen.

Mathias Möreke: Die IG Metall, ihre Betriebsräte und Vertrauensleute müssen sich für vernünftige Rahmenbedingungen über die Betriebspolitik hinaus einsetzen. Das heißt, neben der Sicherung von Beschäftigung müssen wir zum Beispiel familienfreundliche Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen und sichern. Wir brauchen ausreichend Kitaplätze, damit Frauen gleichberechtigte Arbeitschancen haben. Wir brauchen gute Schulen und Hochschulen, damit unsere Kinder im Wettbewerb der Globalisierung bestehen können. Und natürlich Ausbildungsplätze und anschließend Arbeitsplätze, damit Jugendliche eine Chance erhalten, sich ihre Zukunft aufzubauen. Auch diese Themen werden bei den Debatten auf dem Gewerkschaftstag eine große Rolle spielen. ■

Einladung der Jubilare

Am 16. November ehrt die IG Metall Braunschweig 630 Jubilare

Die Jubilarehrung wird am 16. November 2007 im Waldhaus Ölper, Am Ölper Holz 1, um 13.30 Uhr beginnen.

Die Festansprache wird Horst Schmitthenner (ehemaliges Vorstandmitglied) halten. Bei Musik und einem Imbiss wird auch Zeit für ein gemütliches Beisammen bleiben.

Unter den Jubilaren wird auch Otto Dettmer sein, der 1927 bereits in die Gewerkschaft eingetreten ist und auf eine achtzigjährige Mitgliedschaft zurückblicken kann. Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter: »Wir freuen uns, dass Otto Dettmer mit seinen 94 Jahren noch mit uns gemeinsam feiern kann.«

AB MAI 2008 STELLT SICH DIE IG METALL IN SÜDNIEDERSACHSEN NEU AUF

Die Betriebsbetreuung wird ausgebaut

Um die Zukunftsfähigkeit der IG Metall zu sichern, soll eine neue Verwaltungsstelle Südniedersachsen-Harz gebildet werden. Die Teams aus Göttingen, Goslar-Osterode und Alfeld sollen gemeinsam agieren. Die Delegierten entscheiden darüber im Spätherbst.

Bisher gibt es fünf Verwaltungsstellen der IG Metall in Südniedersachsen, die die Wirtschaftsräume in der Region teils überschneidend vertreten haben: Alfeld, Goslar-Osterode, Göttingen, Hameln und Hildesheim. Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter in Goslar-Osterode: »Diese Aufteilung entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.«

Aufgrund des Beschäftigten- und Mitgliederrückgangs wird seit zwei Jahren in den bestehenden Verwaltungsstellen über eine Neugliederung der IG Metall diskutiert. Zielsetzung ist eine effizientere Arbeitsweise und Ressourcennutzung, um auch künftig die Mitglieder orts- und zeitnah zu betreuen und um Kosten zu sparen.

Dabei spielen zum Beispiel Überlegungen eine Rolle, dass die Anforderungen an die Betriebsbetreuung in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen sind. Zaffke: »Wir haben heute eine zunehmende Verbetrieblichung der Tarifpolitik und eine verstärkte Auseinandersetzung um den Erhalt des Flächentarifs.« Hinzu kommen komplexe Ein-



Regina Stille und Rolf Michaelis (Göttingen), Klaus Lehmann und Peter Schiele (Goslar-Osterode) und Ulf Hallbauer (Alfeld): »Den Verwaltungsaufwand verkleinern und die Mitgliederbetreuung vergrößern.«

führungsprozesse von Tarifverträgen wie den Entgelt-Rahmentarifvertrag (Era) oder den Qualifizierungstarifvertrag. Deshalb hat sich die Intensität der betrieblichen Betreuung erheblich erhöht.

Zudem ist die wirtschaftliche Entwicklung in der Region durch Insolvenzen, Auslagerungen und Betriebsänderungen sowie eine hohe Arbeitslosigkeit geprägt. Das heißt, die IG Metall muss fle-

xibel vor Ort sein, um die Mitglieder in den vielen Klein- und Mittelbetrieben sowie Arbeitslose und Rentner zu betreuen. Permanente Qualifizierungen sind notwendig, damit die Betreuung auf dem heutigen hohen Niveau fortgeführt werden kann.

Aufgrund dieser Gesamtsituation haben die Mitglieder der Ortsverwaltungen die Weichen für eine Neugliederung gestellt, die ab Mai 2008 wirksam wird.

Auch die Verwaltungsstellen Hameln, Hildesheim und Alfeld sind dabei, eine gemeinsame Lösung anzustreben, um sich künftig noch besser aufzustellen. ■

IMPRESSUM

IG Metall Goslar-Osterode
Rotemühlenweg 2a
37520 Osterode
Telefon 0 55 22 - 9 16 70
Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Als Team die Weichen stellen

Erste Bevollmächtigte stellen sich zur Wahl 2008.

Im Zug der Neugliederung der Verwaltungsstellen Goslar-Osterode und Göttingen treten die beiden Ersten Bevollmächtigten Manfred Zaffke und Gerd-Uwe Boguslawski einvernehmlich zur Wahl an. Gemeinsam als Team wollen die erfahrenen Geschäftsführer die Weichen in der neuen Verwal-



Manfred Zaffke,
Erster Bevollmächtigter
Goslar-Osterode



Gerd-Uwe Boguslawski,
Erster Bevollmächtigter
Göttingen

an. Sie wollen mit gebündeltem Know-how Einfluss auf die betriebliche und wirtschaftliche Entwicklung in der Region nehmen.

tungstelle Südniedersachsen-Harz ab Mai 2008 stellen. Boguslawski tritt 2008 als Erster und Zaffke als Zweiter Bevollmächtigter zur Wahl

NEUE VERWALTUNGSSTELLE IN NORTHEIM

Sitz der neuen Verwaltungsstelle: Northeim. Die neue Verwaltungsstelle setzt sich aus Göttingen, Goslar-Osterode und einem Teilgebiet der Verwaltungsstelle Alfeld zusammen.

Name: IG Metall Südniedersachsen-Harz.

Beratungsbüros/Anlaufstellen: Göttingen, Goslar und Osterode

Gebiet: Die neue Verwaltungsstelle wird die vier Landkreise und Kreisstädte umfassen: Göttingen, Goslar, Osterode und Northeim
Gremien: Ortsvorstand mit 26 Kolleginnen und Kollegen aus den regionalen Betrieben. In den Mitgliederversammlungen Ende 2007 und Anfang 2008 werden die Delegierten gewählt.

Zielsetzung: Nutzung von personellen Ressourcen und Räumen für eine effizientere Arbeits- und Büroorganisation. Erhalt und Ausbau der betrieblichen Betreuung, eine effizientere Betreuung von außerbetrieblichen Mitgliedern, eine Verstärkung der gesellschaftspolitischen Präsenz in der Region.

Start: Mai 2008

TERMINE

Arbeitskreise und Ausschüsse

jeweils im Gewerkschaftshaus in Göttingen

- **29. November, 17:30 Uhr**
Frauen
- **7. November, 10 Uhr**
Erwerbslose
- **13. November, 17 Uhr**
Handwerker
- **26. November, 10 Uhr**
Senioren
- **26. November um 17:30 Uhr**
Delegiertenversammlung, Zentrum für ältere Menschen, Martin-Luther Straße 16, Göttingen
- **27. November, 16:30 Uhr**
Jugend

Nebestellen

- **Hann. Münden**
14. November 18. Uhr,
Gaststätte »Onkel Paul«
- **Northeim**
19. November, 17 Uhr
- **Uslar**
1. November, 18 Uhr,
»Solling-Schenke«
- **Uslar**
1., 15. und 30. November,
17 Uhr, Sprechstunde,
»Solling-Schenke«

Jubilarehrungen

- **Hann. Münden**
10. November, 17 Uhr
- **Gron**
17. November, 15 Uhr, »Zur Querenburg« Göttingen, im »Zentrum für ältere Menschen«,
- **Uslar**
20. November, 18 Uhr,
»Sollingschenke«
- **Northeim**
1. Dezember, 15 Uhr,
»Jägerzelt«

IMPRESSUM

IG Metall Göttingen
Obere Masch 10
37073 Göttingen
Telefon 0551-503113-0
Fax 0551-503113-50
Redaktion: Gerd-Uwe Boguslawski (verantwortlich), Lisa Gesau

THIES CLIMA GMBH & CO KG

100 Prozent Tarif für Leiharbeiter

Bei Thies erhalten die Leiharbeiter seit Jahresbeginn eine Angleichung an das Tarifentgelt der Metall- und Elektroindustrie.

Bei Thies sind neben der Stammbelegschaft von 88 Kollegen und Kolleginnen 15 Leiharbeiter beschäftigt. Das ist nicht weiter ungewöhnlich. Berichtenswert ist dagegen, dass Thies eines derjenigen Unternehmen ist, das den Leiharbeitnehmern einen Ausgleich zum Tariflohn zahlt.

Die Geschäftsführung hatte zur Jahreswende 2006/2007 dem Betriebsrat angeboten, die Leiharbeiter an den Tariflohn der Metall- und Elektroindustrie anzugleichen.

Seitdem erhalten die Leiharbeiter nach fünf Monaten Beschäftigung den halben und nach zehn Monaten den vollen Ausgleich zwischen ihrem Lohn bei der Leiharbeitsfirma zum Tariflohn. Für die Facharbeiter ist das monatlich rund 700 Euro brutto.

Zusätzlich erhielten sie, wie die Beschäftigten bei Thies, eine

Einmal-Prämie zum Jahresende. Das heißt im Wesentlichen sind sie den Festbeschäftigten gleichgestellt.

Ein Unterschied zur Stammbelegschaft bleibt beim tariflichen Urlaubsgeld und der Sonderzahlung, die niedriger ausfallen. Außerdem erhalten sie während Urlaubs- und Krankheitszeiten keinen Ausgleich zum Tariflohn.

Ein Grund, warum das Unternehmen den Ausgleich zahlt, liegt in der Unternehmenskultur bei Thies. Das Unternehmen ist nicht im Unternehmensverband organisiert, hält sich aber exakt an den Tarifvertrag. Dem Unternehmer ist bewusst, dass es einen Betriebsrat geben muss, um die unterschiedlichen Interessenlagen zwischen den abhängig Beschäftigten und den Eigentümern auszugleichen. Genauso ist

sich das Unternehmen darüber klar, dass unterschiedliche Bezahlung gleicher Arbeit den Betriebsfrieden empfindlich stören kann.

Bei Thies werden meteorologische Präzisionsanlagen für Windenergieanlagen und Wettermessstationen hergestellt. Bei der Produktion werden daher vor allem Facharbeiter benötigt. Die Facharbeiter zu halten und nicht andauernd neue integrieren zu müssen, ist ein weiterer guter Grund, die einmal eingearbeiteten Leiharbeiter zu halten.

Der Betriebsrat ist natürlich bemüht, dass die Leiharbeiter übernommen werden. In den letzten Jahren ist es gelungen auf diese Weise zirka zwei Leiharbeiter pro Jahr zu übernehmen. Insgesamt sind auf diesem Wege zehn Leiharbeiter in die Stammbelegschaft integriert worden. ■

Michael Bock im Einsatz für die Auszubildenden

Der Einsatz für bessere Ausbildungsbedingungen bei der Pairan Elektronik GmbH ist vorbildlich.

Als Michael Bock 2006 zum JAV-Vorsitzenden bei Pairan gewählt wurde, lief in der Ausbildung einiges nicht rund. Der Ausbilder hatte keine Lust mehr, Berichtshefte wurden nicht kontrolliert, die Ausbildungspläne waren veraltet und die außerbetriebliche mechanische Grundausbildung lief auch nicht mehr optimal.

Michael bat den Betriebsrat um Hilfe und es gab bald gemeinsame Beratungen mit der Geschäftsführung.

Bei der Geschäftsführung stieß er mit seinen Forderungen auf Zustimmung, weil die Unzulänglichkeiten offensichtlich waren.

Es wurde ein neuer Ausbilder gefunden, der Interesse an dem Thema hat und sich für die Ausbildung engagiert.

Die Ausbildungspläne wurden auf den neuesten Stand gebracht. Zwei Stunden in der Woche gibt es jetzt theoretischen Unterricht in der Firma. Die zweimonatige außerbetriebliche mechanische Grundausbildung wird wieder organisiert. Die Berichtshefte werden wieder regelmäßig kontrolliert.

»Michaels Bemühungen um die Verbesserung der Ausbildung werden von allen gelobt«, bestätigt die Betriebsratsvorsitzende Tanja Bleiber.

Den Auszubildenden ist bewusst geworden, dass sich die Chancen auf einen guten Abschluss durch sein Engagement verbessert haben.

Zuletzt hat Michael bei der Geschäftsführung die Kostenübernahme für ein Essen in ei-

nem Restaurant durchgesetzt, damit sich die Auszubildenden besser kennenlernen können.



JAV-Vorsitzender Michael Bock bei Pairan.

AB MAI 2008 WILL SICH DIE IG METALL IN SÜDNIEDERSACHSEN NEU AUFSTELLEN

Die Betriebsbetreuung bleibt Kernaufgabe

Um die Zukunftsfähigkeit der IG Metall zu sichern, soll eine neue Verwaltungsstelle im nördlichen Südniedersachsen gebildet werden. Die Teams aus Alfeld, Hameln und Hildesheim wollen gemeinsam agieren. Die Delegierten entscheiden darüber im Spätherbst.

Bisher gibt es fünf Verwaltungsstellen der IG Metall in Südniedersachsen, die die Wirtschaftsräume in der Region teils überschneidend vertreten haben: Alfeld, Goslar-Osterode, Göttingen, Hameln und Hildesheim. Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter in Hameln: »Diese Aufteilung ist nicht mehr zeitgemäß und muss den aktuellen Strukturen angepasst werden.«

Aufgrund des Beschäftigten- und Mitgliederrückgangs wird seit zwei Jahren in den bestehenden Verwaltungsstellen über eine Neugliederung der IG Metall diskutiert. Zielsetzung ist eine effizientere Arbeitsweise und Ressourcennutzung, um auch künftig die Mitglieder ortsnahe zu betreuen und um Kosten zu sparen.

Dabei spielen zum Beispiel Überlegungen eine Rolle, dass die Anforderungen an die Betriebsbetreuung in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen sind. Mebs: »Wir haben heute eine zunehmende Verbetrieblichung der Tarifpolitik und eine verstärkte Auseinandersetzung um den Erhalt des Flächentarifs.« Hinzu kommen komplexe Einführungsprozesse von Tarifverträgen wie den Entgelt-



Gemeinsame Klausur der Ortsverwaltungen der IG Metall Alfeld, Hameln und Hildesheim: »Den Verwaltungsaufwand verkleinern und die Mitgliederbetreuung vergrößern.«

Rahmentarifvertrag (Era) oder den Qualifizierungstarifvertrag. Deshalb hat sich die Intensität der betrieblichen Betreuung erheblich erhöht.

Zudem ist die wirtschaftliche Entwicklung in der Region durch Insolvenzen, Auslagerungen und Betriebsänderungen sowie eine hohe Arbeitslosigkeit geprägt. Das heißt, die IG Metall muss flexibel vor Ort sein, um die Mitglieder in den vielen Klein- und Mittelbe-

trieben sowie Arbeitslose und Rentner zu betreuen. Permanente Qualifizierungen sind notwendig, damit die Betreuung auf dem heutigen hohen Niveau fortgeführt werden kann.

Aufgrund dieser Gesamtsituation haben die Mitglieder der Ortsverwaltungen und Delegiertenversammlungen die Weichen für eine Neugliederung gestellt, die ab Mai 2008 wirksam werden soll. Auch die Verwaltungsstellen Alfeld, Göttingen

und Goslar-Osterode sind dabei, eine gemeinsame Lösung anzustreben, um sich künftig noch besser in der Region aufzustellen. ■

IMPRESSUM

IG Metall Weserbergland
Kastanienwall 52
31785 Hameln
Telefon 05151-9 36 68-0
www.igmetall-hameln.de
Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

Als Team die Weichen stellen

Erste Bevollmächtigte stellen sich zur Wahl 2008

Im Zuge der Neugliederung der Verwaltungsstellen Alfeld, Hameln und Hildesheim treten die beiden Ersten Bevollmächtigten



Uwe Mebs,
Erster Bevollmächtigter
Hameln

Uwe Mebs und Herbert Scheibe einvernehmlich zur Wahl an. Gemeinsam als Team wollen die erfahrenen Geschäftsführer die Weichen in der neuen



Herbert Scheibe,
Erster Bevollmächtigter
Hildesheim

Sie wollen bewährte und funktionierende Strukturen erhalten und mit Offenheit neue Wege im Sinne der Mitglieder entwickeln.

Verwaltungsstelle ab Mai des nächsten Jahres stellen. Scheibe tritt 2008 als Erster und Mebs als Zweiter Bevollmächtigter zur Wahl an.

STRUKTUR DER NEUEN VERWALTUNGSSTELLE

Sitz der neuen Verwaltungsstelle: Hameln. Die neue Verwaltungsstelle setzt sich aus Hameln, Hildesheim und einem Teilgebiet der Verwaltungsstelle Alfeld zusammen.

Struktur der neuen Verwaltungsstelle: Die Büros in Alfeld, Hameln und Hildesheim bleiben erhalten und werden mit Teams besetzt.

Gebiet: Die neue Verwaltungsstelle wird die drei Landkreise umfassen: Hameln-Pyrmont, Hildesheim und Holzminden.

Gremien: Ortsvorstand mit 24 Kolleginnen und Kollegen aus den regionalen Betrieben. In den Mitgliederversammlungen Ende 2007 und Anfang 2008 werden die 140 Delegierten gewählt.

Zielsetzung: Nutzung von personellen Ressourcen und Räumen für eine effizientere Arbeits- und Büroorganisation. Erhalt und Ausbau der betrieblichen Betreuung, eine effizientere Betreuung von außerbetrieblichen Mitgliedern, eine Verstärkung der gesellschaftspolitischen Präsenz in der Region.

Start: Mai 2008

IN KÜRZE

■ Neuer Vorsitzender

Die IG Metall-Nebenstelle Barsinghausen hat seit September 2007 einen neuen Vorsitzenden. Der Kollege Kai Magnus von der Firma Bergmann in Barsinghausen löst den Kollegen Heinz Rohrsen ab, der lange Zeit als Nebenstellenleiter gearbeitet und aus Altersgründen aufgehört hat. Sein Ziel ist es im Besonderen, neue Betriebsräte aus der Region Barsinghausen für die Nebenstellenarbeit zu gewinnen.

■ Servicegesellschaft

In letzter Zeit erhielten wir Anfragen über die Angebote der Servicegesellschaft der IG Metall. Im Wesentlichen bezogen sich die Fragen auf Datenschutzbestimmung und Kosten für das Versenden der Angebote. Tatsache ist, dass die Daten nicht an die jeweiligen Vertragspartner der Servicegesellschaft gelangen. Wenn man keine Werbung der Servicegesellschaft erhalten möchte, reicht ein Anruf. Die Kosten der Werbeaktion inklusive Porto übernimmt vollständig der Vertragspartner.

IMPRESSUM

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-1 24 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

DEMONSTRATION GEGEN DIE NAZIS



Demonstration gegen Neonazis am 15. September 2007 in Hannover. Die DGB-Region Hannover-Mitte hat ein breites Bündnis für diese Demo zusammen bekommen. Die Medien berichteten von etwa 20 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

BETRIEBSRÄTE-, VERTRAUENSLEUTE-, JAV-KONFERENZ

Konferenz war ein voller Erfolg

Am 29. September gab es viele Informationen. Experten berichteten über praxisnahe Aufgaben.

In vier Arbeitsgruppen wurden folgende Themen diskutiert:

■ **Gute Arbeit – Zum Umgang mit der Zeit** – mit der Referentin Andrea Fergen.

■ **Flächentarifvertrag unter Druck** mit Dr. Reinhard Bispink und Hartmut Meine.

■ **Unsoziale Arbeitsverhältnisse** mit Professor Klaus Dörre und Klaus Pape.

■ **Qualität der Berufsausbildung** mit Klaus Heimann und Frank Gerdes.

Das Einleitungsreferat hielt H. J. Urban, IG Metall-Vorstandsvorwaltung.



160 Funktionärinnen und Funktionäre trafen sich am 29. September zu der Konferenz im Freizeitheim Ricklingen.

Fazit: Wer an der Konferenz nicht teilgenommen hat, hat viel für seine Betriebsrats-, Vertrauensleute- oder JAV-Arbeit verpasst.

Wir haben viel zu tun ...

Der neu gewählte Betriebsratsvorsitzende in Firma Eiffel, Achim Schwarzenberger, im Interview.



Der neue Betriebsrat bei Eiffel hat sich viel vorgenommen.

Achim: Wir stecken voll mit Aufträgen. An die jüngste Vergangenheit denken wir mit gemischten Gefühlen zurück: zweimaliger Verkauf, Wechsel in der Geschäftsführung und in der

Spitze des Betriebsrats. Es gab viele Unsicherheiten.

metallzeitung: Was war der dickste Brocken?

Achim: Der Sanierungstarifvertrag. Er bedeutet tiefe Einschnitte in den Besitzstand der Kolleginnen und Kollegen. Er hat uns aber auch das Leben gerettet.

metallzeitung: Bleibt noch Luft für zukünftige Aufgaben?

Achim: Wir wollen Era unter Dach und Fach bringen und gleichzeitig auch gekündigte betriebliche Bestandteile einfangen. Um unsere neuen Auszubildenden wollen wir uns kümmern. Nächstes Jahr sind Vertrauensleutewahlen.

Neuer Betriebsrat im Kfz-Handwerk

Die Beschäftigten des Autohauses Petermax Müller in Laatzen haben erstmalig in ihrer langen Geschichte einen Betriebsrat gewählt. **metallzeitung** sprach mit dem Betriebsratsvorsitzenden Ulrich Sonderkamp.

metallzeitung: Herzlichen Glückwunsch zu eurer Wahl.

Wie seid ihr nun nach so langer Zeit darauf gekommen, doch einen Betriebsrat zu wählen?

Ulrich: Unser Betrieb ist nicht mehr eigenständig. Die Umstrukturierung im Kfz-Handwerk hat uns jetzt auch erwischt. Wir sind ein Betriebsteil des Autorings Hannover. Viele Kolleginnen und Kollegen sind unsicher geworden, wie es in Zukunft weiter geht. Ein Betriebsrat wird uns da sicherlich weiterhelfen, da dieser viel mehr Möglichkeiten hat, als jeder einzelne für sich.

metallzeitung: Welche Ziele verfolgt der Betriebsrat als erstes?
Ulrich: Erst einmal ist allen klar, dass wir uns schlau machen müssen. Da bietet die IG Metall Seminare an, die wir planmäßig besuchen müssen. Betrieblich ist die Umsetzung des neuen Haustarifvertrages für den Autoring Hannover unsere erste Herausforderung. Hier scheint unser Arbeitgeber den Tarifvertrag in der Besitzstandswahrung beim Entgelt falsch auszulegen. Da ist die IG Metall aber bereits am Ball.

PERSONALIEN



Martin Beelte
Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende bei Fuba Automotive und Mit-

glied des Orstvorstands ist Delegierter für den Gewerkschaftstag im November 2007. Beelte vertritt gemeinsam mit Christoph Rack die Interessen der Kolleginnen und Kollegen aus Hildesheim. Beelte: »Entscheidend für die nächsten Jahre ist weiterhin auch der gesellschaftspolitische Einsatz der IG Metall für die Rechte der abhängig Beschäftigten.«



Christoph Rack
Der Betriebsratsvorsitzende bei GEA Ecoflex ist im Ortsvorstand

der IG Metall Hildesheim und Delegierter für den diesjährigen Gewerkschaftstag. Rack: »Wir werden gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet die Richtung für die IG Metall festlegen. Dazu gehört auch die Wahl des neuen Vorsitzenden.«

IMPRESSUM

IG Metall Hildesheim, Osterstraße 39 A, 31134 Hildesheim, Telefon 0 51 21 - 76 95-0, Redaktion: Herbert Scheibe (verantwortlich)

WOLFGANG DRECHSEL VON KSM CASTING VISIERT DEN RUHESTAND AN

Ohne die Belegschaft läuft nichts

Wolfgang Drechsel gehört zum Urgestein der IG Metall. Am 1. November feiert er seinen 60. Geburtstag. Er ist wie die IG Metall Hildesheim und Kloth-Senking Jahrgang 1947. »Ein guter Jahrgang«, meint der Metaller zum dreifachen Jubiläum. Ende des Jahres geht Drechsel in Altersteilzeit und übergibt im Dezember das Ruder an seinen Wunschnachfolger Olaf Gambig.



Wolfgang Drechsel (rechts) übergibt an seinen Nachfolger: »Olaf ist ein anständiger Kerl und fachlich kompetent.«

1988 wurde Wolfgang Drechsel zum Betriebsratsvorsitzenden bei Kloth-Senking gewählt. »Damals war ich unsicher, ob ich das kann«, erzählt der ehemalige Druckgießer. Direkt von der Maschine 33 kam der Metaller ins Büro. Und ganz nach seinem Motto »Nicht reden, sondern handeln« hat er sich qualifiziert und ein Team aufgebaut, mit dem er die Aufgaben gemeinsam bewältigen konnte. Seit zehn Jahren hat ihn sein stellvertretender Be-

triebsratsvorsitzender Hans Krych begleitet. Sekretärin Christa Frobose hat dem Duo den Rücken freigehalten.

Am 1. November feiert Wolfgang Drechsel seinen 60. Geburtstag. Herbert Scheibe, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hildesheim: »Wir gratulieren dir und freuen uns, dass du aktiv bleibst.«

Ende 2007 geht Drechsel in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Seit zwei Jahren hat er seinen

Nachfolger Olaf Gambig aufgebaut. Der Gießerei-Meister ist seit Juni 2007 bereits freigestellt und arbeitet mit Drechsel und Krych Hand in Hand. Gambig soll Drechsel auch als Gesamtbetriebsratsvorsitzenden beerben. Nur seinen Sitz im Aufsichtsrat behält Drechsel auf Wunsch des Betriebsrats vorerst weiter. Sein Amt als Zweiter ehrenamtlicher Bevollmächtigter der IG Metall Hildesheim läuft mit den Neuwahlen im Mai 2008 aus.

Seine Bilanz: »Wir haben gemeinsam mit der IG Metall viel erreicht.« Dazu gehört auch der Sondertarifvertrag, der betriebsbedingte Kündigungen in Hildesheim bis 2011 ausschließt. Drechsel betont, dass »gute Betriebsratsarbeit nur möglich ist, wenn man die Belegschaft hinter sich hat, das Betriebsratsteam gut zusammenarbeitet und der Draht zur IG Metall steht.« Außerdem seien die Zeiten vorbei, wo es ausreicht, einfach auf Konflikt zu setzen. »Nur im Dialog mit der Geschäftsleitung und entsprechendem Fachwissen kann man heute etwas für die Beschäftigten bewegen.«

Deshalb freut er sich, dass Olaf Gambig seine Nachfolge antritt. »Er kann das, weil er als Meister und Betriebsrat seine Fachkompetenz bereits bewiesen hat. Außerdem ist er ein anständiger Kerl.« Wolfgang Drechsel geht deshalb mit einem guten Gefühl, wenn auch wehmütig, denn die 31 Jahre in der Gießerei haben seinen Lebensrhythmus geprägt.

Trotzdem freut er sich auf die gewonnene Zeit. Er will sich mehr auf kommunaler Ebene in der SPD engagieren, mit seiner Frau Deutschland bereisen und mehr Zeit für seine Enkelkinder haben. ■

Den Dialog und die Teamarbeit fortführen

Gießerei-Meister Olaf Gambig tritt die Nachfolge als Betriebsratsvorsitzender an.



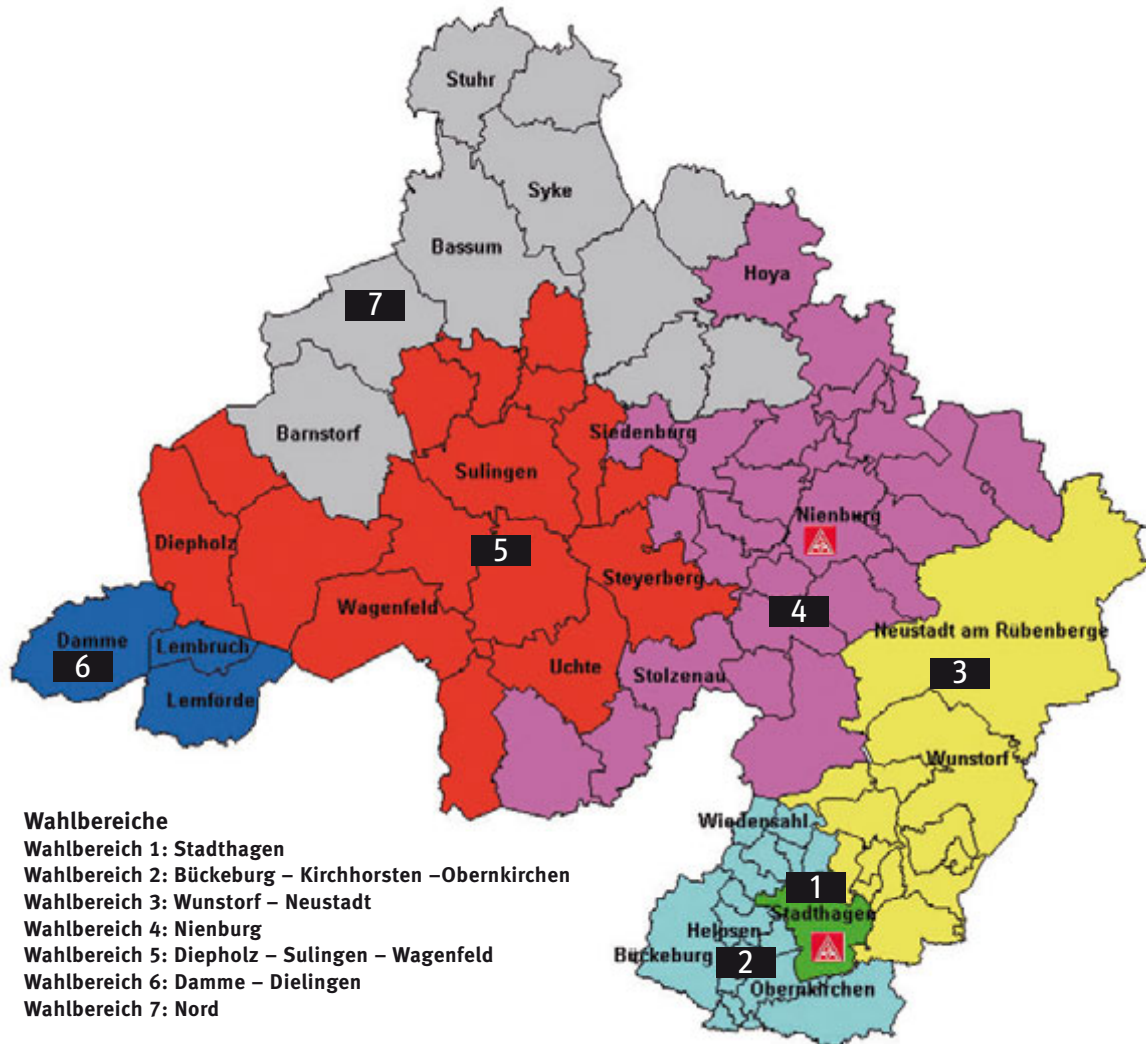
Olaf Gambig (47) hat 1981 eine Ausbildung als Stahlformbauer bei Kloth-Senking abgeschlossen. Er war bereits 1979 als Jugendvertreter aktiv. Gambig: »Mein Vater war Personalrat bei den Stadtwerken, das hat auch mich geprägt.« Nach seiner Bundeswehrzeit hat

der dreifache Familienvater wieder bei Kloth-Senking in der Druckgießerei angefangen. Sieben Jahre später, 1989, hat er seinen Gießerei-Meister gemacht und ab 1992 als Meister gearbeitet. Obwohl er als Vorgesetzter Personalverantwortung hatte, hat er sich als Betriebsrat engagiert. Gambig: »Dabei werde ich auch vom Un-

ternehmen unterstützt.« Gambig setzt wie Wolfgang Drechsel auf Dialog, Team- und Projektarbeit. Deshalb hat er auch eine zusätzliche Ausbildung über die IG Metall im Organisationsmanagement absolviert: »Wir können nur gemeinsam Lösungen zur Standort- und Beschäftigungssicherung erarbeiten.«

ERSTE GEMEINSAME WAHL DER DELEGIERTEN DER IG METALL NIENBURG-STADTHAGEN

Wählt Eure Delegierten in den Wahlkreisen



Wahlbereiche

- Wahlbereich 1: Stadthagen
- Wahlbereich 2: Bückeberg – Kirchorsten – Obernkirchen
- Wahlbereich 3: Wunstorf – Neustadt
- Wahlbereich 4: Nienburg
- Wahlbereich 5: Diepholz – Sulingen – Wagenfeld
- Wahlbereich 6: Damme – Dielingen
- Wahlbereich 7: Nord

Im Frühjahr 2008 wählen die IG Metall-Mitglieder der IG Metall Nienburg-Stadthagen ihre Delegierten, die in den nächsten vier Jahren die örtliche Arbeit der IG Metall mitbestimmen werden.

Nach dem ordentlichen Gewerkschaftstag im November 2007 müssen alle Wahlämter neu vergeben werden. Deshalb müssen die Delegierten, der Ortsvorstand und die Bevollmächtigten neu gewählt werden.

Im Zuge der Neugliederung der Verwaltungsstellen Nienburg und Stadthagen wählen die Mitglieder beider Verwaltungsstellen

erstmalig eine gemeinsame Delegiertenversammlung. Entsprechend der Satzung der IG Metall muss im ersten Halbjahr nach dem Inkraftsetzen der neuen Satzung, die auf dem Gewerkschaftstag beschlossen wird, der Ortsvorstand, die Bevollmächtigten und die ehrenamtlichen Beisitzer neu gewählt werden.

Da der Ortsvorstand von den Delegierten gewählt wird, müssen also vorab die Delegierten durch Wahlen in den Mitgliederversammlungen bestimmt werden. Für Nienburg und Stadthagen wurden sieben Wahlbereiche festgelegt (siehe Karte). Es werden insgesamt 75 Delegierte gewählt. Zu diesem Zweck lädt die IG Me-

tall im Januar in den Wahlbereichen zu Mitgliederversammlungen ein. Die Wahlkreise wurden vom Ortsvorstand festgelegt.

Welcher ist mein Wahlkreis?

Die Beschäftigten wählen in dem jeweiligen Wahlkreis, in dem die Firma sitzt. Alle anderen Mitglieder wählen im Wahlkreis ihres Wohnsitzes. Wer nicht weiß, wo er wählen soll, kann sich an örtliche Betriebsräte oder die IG Metall-Verwaltungsstelle wenden.

Warum soll ich wählen?

Die Delegiertenversammlung ist das wichtigste Gremium der Verwaltungsstelle. Sie trifft alle Entscheidungen über die Arbeit und

AUF EIN WORT

Wer soll Delegierter werden?

Damit wir die lokale Arbeit der IG Metall weiterhin so gut machen können, brauchen wir Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Interessen der Beschäftigten und der Menschen in der Region einsetzen wollen. Sie sollen die Beschlüsse der Delegiertenversammlung an die Mitglieder in den Betrieben und in anderen Gremien weitervermitteln. Das setzt Engagement und Zuverlässigkeit voraus.

Uwe Christensen
Erster Bevollmächtigter



IMPRESSUM

IG Metall Stadthagen, Probsthägerstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 05721-97440
 IG Metall Nienburg, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg
 Telefon 05021-9600-0
www.igmetall-stadthagen.de
www.igmetall-nienburg.de

strategische Ausrichtung der örtlichen IG Metall.

Neben der formalen Arbeit wie zum Beispiel der Wahl der Bevollmächtigten, des Kassierers und des Ortsvorstandes, bestimmen die Delegierten die Aufstellung der örtlichen Gewerkschaftspolitik. Sie beziehen Stellung zur Tarifpolitik, zu sozialpolitischen Fragen und zur regionalen Wirtschafts- und Strukturpolitik. Sie sind im unmittelbaren Dialog mit den Mitgliedern in den Betrieben.

Wann und wo soll ich wählen?

Die Termine und Orte werden in der Dezember-Ausgabe auf dieser Seite bekannt gegeben. ■

TERMINE

- **6. November, 15.30 Uhr**
AK Senioren in Osnabrück
- **6. und 27. November, ab 16 Uhr**
Rentenberatung im Gewerkschaftshaus
- **9. November, 14.30 Uhr**
Azubi-Cup in Osnabrück:
Fußballturnier des Ortsjugendausschusses
- **13. November, 17.30 Uhr**
AK Arbeits- und Gesundheitsschutz in Osnabrück
- **15. November, 18 Uhr**
Treffen der Nebenstelle in Melle
- **21. November, 18 Uhr**
Ortsjugendausschuss in Osnabrück
- **30. November, 17 Uhr**
Jubiläumfeier in Osnabrück

SEMINARE

- **19. November, 9 bis 17 Uhr**
Einführung in den Arbeitsschutz
- **26. – 30. November**
Einführung in das Arbeitsrecht
- **3. Dezember**
Betriebliche Gesundheitsförderung

Bitte meldet Euch bei Karin Hageböck unter der Telefonnummer 05 41 – 33838-11 16.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41 – 33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Karin Hageböck

LEIHARBEIT – KEIN JOB WIE JEDER ANDERE

Gleiche Arbeit – Gleiches Geld

Leiharbeit schafft keine Arbeitsplätze, sondern bedroht die Arbeitsplätze des Stammpersonals.

Das Thema Leiharbeit hat Konjunktur – endlich auch vermehrt in der Öffentlichkeit. Das ist auch ein Verdienst der IG Metall. Aber damit können und werden wir uns nicht begnügen. Wir müssen Leiharbeit begrenzen und eindämmen.

Die Zahl der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiternehmer ist in den letzten Jahren rasant angestiegen. Im Juni 2007 waren 791 000 Leiharbeiternehmer beschäftigt – über 30 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Wegen der hohen Fluktuation in der Branche ist davon auszugehen, dass im Laufe eines Jahres mehr als eine Million Menschen in Zeitarbeit sind. Diese Zahlen können nicht als Beleg für positive Effekte am Arbeitsmarkt herhalten. Leiharbeit schafft keine Arbeitsplätze. Leiharbeit wird in den Entleiher-

betrieben längst nicht mehr nur zur Abdeckung vorübergehender Produktionsspitzen eingesetzt, sondern dauerhaft und als Mittel zur Kostensenkung. Viele Unternehmen gründen gleich selbst Arbeitnehmerüberlassungsgesellschaften, um unsere Tarifstandards zu untergraben.

Der durchschnittliche Lohnabstand zwischen der Vergütung für Leiharbeit und den Tariflöhnen in der Metall- und Elektroindustrie beträgt 30 bis 40 Prozent. Hinzu kommt, dass die untersten Entgeltgruppen der Tarifverträge für die Leiharbeitsbranche oft besonders stark besetzt sind.

Ein monatliches Bruttoeinkommen von rund 1000 Euro ist keine Seltenheit. Den Stammbeschaftigten signalisieren die Arbeitgeber damit: »Seht her, schon morgen können andere

für viel weniger Geld eure Arbeit erledigen.« Wir können das nicht akzeptieren und müssen als IG Metall auf diese gefährliche Entwicklung reagieren.

Unsere Forderungen an den Gesetzgeber sind klar:

1. Für die Leiharbeits-Branche ist ein existenzsichernder Mindestlohn unabdingbar. Die Leiharbeitsbranche muss in das Arbeitnehmerentendegesetz aufgenommen werden.
2. Wir brauchen wieder eine Begrenzung der Verleihzeit an einzelne Betriebe und ein Synchronisationsverbot.
3. Es darf nicht so bleiben, dass bereits eine einzelvertragliche Bezugnahme auf irgendeinen Tarifvertrag ausreicht, den Grundsatz des gleichen Lohnes für gleiche Arbeit auszuhebeln. ■

Gemeinsam und solidarisch für Karmann kämpfen

Bei Karmann geht es um mehr: Verlagerungen der Autokonzerne vernichten Arbeitsplätze im Inland.

Was ist die Ursache, wenn in einem modernen und innovativen Unternehmen mit hoch qualifizierten Beschäftigten innerhalb von drei Jahren die Beschäftigtenzahl halbiert wird und ein Ende der Beschäftigungskrise – zumindest für den Bereich des Fahrzeugbaus – nicht absehbar ist?

Eigentlich ganz einfach. Die großen Automobilkonzerne haben in den letzten Jahren eigene Fertigungskapazitäten aufgebaut, insbesondere in den so ge-

nannten »Billiglohnländern« in Osteuropa. Dieses hat nun zur Folge, dass erhebliche Überkapazitäten entstanden sind und Zulieferbetriebe wie Karmann nach dem Motto »der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen« keine Fahrzeugaufträge mehr erhalten und ausbluten.

Die Politik führt gleichzeitig dazu, dass die Anzahl der Neuzulassungen in Deutschland kontinuierlich sinkt und auch in Osteuropa keine neuen Märkte entstehen, da sich die dort Beschäftigten logischerweise für Billiglohn auch keine Autos leisten können. Es handelt sich hier nicht um Naturgewalten, sondern um politische und unternehmerische Entscheidungen. Die Politik ist nun gefordert. Es müssen endlich soziale Mindeststandards in ganz Europa gesetzt

werden. Die Großkonzerne dürfen nicht mehr mit unseren Steuermitteln subventioniert werden, um damit die Menschen in den Billiglohnländern auszubeten und wir somit unsere eigene Arbeitslosigkeit finanzieren.

Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Deshalb muss versucht werden, Druck auf die Automobilkonzerne auszuüben und sie daran zu erinnern, dass sie eine soziale Verantwortung für die Belegschaft der Firma Karmann haben. Hier handelt es sich nicht um einen maroden und sanierungsbedürftigen Zulieferbetrieb, sondern um einen Produzenten von erstklassigen Autos. Nur die Gewinnspanne ist vielleicht ein bisschen kleiner. Das ist mehr als zumutbar und dabei muss uns die Politik unterstützen. Was sich heute bei Karmann abspielt, kann morgen auch dich treffen.



»Wir kämpfen um sichere Arbeitsplätze auch bei Karmann.«

UNSERE REGION STEHT AUF – TAUSENDE KONRADGEGNER PROTESTIEREN FRIEDLICH IN SALZGITTER

Konrad stoppen – jetzt erst recht

Ein buntes Programm mit Redebeiträgen und Bandauftritten zog über den Tag verteilt über 5000 Menschen aus unserer Region zum Widerstand gegen Schacht Konrad auf den Rathausvorplatz.

Fünf vor zwölf begann der Demonstrationenzug am Festplatz Neißestrasse in Salzgitter. Bereits hier waren 1500 Bürgerinnen und Bürger dabei, um ihre Ablehnung gegen ein Atom Müllendlager zu zeigen.

Nach einem Zwischenstopp am Bundesamt für Strahlenschutz ging es weiter zum Rathausvorplatz. Während der Demonstration reihten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in den Protestzug ein, so dass die Kundgebung auf dem Rathausvorplatz mit 2000 Menschen begann.

Bei Ankunft auf dem Rathausvorplatz in Salzgitter Lebenstedt, gegen 13.30 Uhr, wurde der Demonstrationenzug von der Band Rest Risiko musikalisch empfangen.

TERMINE

■ **Weihnachten feiern wir mit unseren Senioren, jeweils um 15 Uhr.**

■ **29. November**
Gaststätte am »Glück-Auf-Sportplatz«, Salzgitter-Gebhardshagen, Gustedter Straße

■ **6. Dezember**
Kleingartenverein »Fortuna«, Salzgitter-Thiede.

■ **7. Dezember**
Schützenhaus Salzgitter-Bad, Pflingstanger

■ **10. und 11. Dezember**
Gewerkschaftshaus Salzgitter-Lebenstedt, Chemnitzer Straße

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-8844-0
E-Mail: salzgitter@igmetall.de
Redaktion: W. Räsche
(verantwortlich), C. Bremer,
G. Stobäus

Ein buntes Programm mit Redebeiträgen und Bandauftritten zog über den Tag verteilt über 5000 Menschen aus unserer Region zum Widerstand gegen Schacht Konrad auf den Rathausvorplatz.

Landwirt Walter Traube, der gegen Konrad vor das Bundesverfassungsgericht gezogen ist, sagte auf der Kundgebung: »Ich möchte meinen Kindern die Chance geben, hier in Salzgitter weiterzuleben – und zwar unverstrahlt.« Weitere Redner waren Wolfgang Räsche (Erster Bevollmächtigter IG Metall Salzgitter) und Andreas Blechner (Betriebsrat-Vorsitzender VW) »Wenn man merkt, wie man von den Politikern verarscht wurde, muss der Druck auf der Straße wachsen.«

Die technischen Problematiken rund um den Schacht Konrad waren das Thema von Professor Rolf Bertram (Uni Göttingen): »Der positive Planfeststellungsbeschluss fußt auf Strahlenschutzvorstellungen von vor 20 Jahren. Im Interesse gegenwärtiger und künftiger



Am Bundesamt für Strahlenforschung wird der Amtsesel vorgeführt.

Generationen wäre die Pflicht der Bundesregierung, ein neues Prüfungsverfahren anzubereiten.«

Auch die Jugend kam zu Wort, Stefanie Kronemann vom Ortsjugendausschuss sagte: »Kein Jugendlicher würde hier freiwillig arbeiten und eine Familie auf der Sprengkraft von 175 Atombomben gründen.«

Auch die auftretenden Bands haben klare Positionen gegen Schacht Konrad bezogen. Wir möchten uns noch mal bei allen Helfern, Rednern und Bands bedanken, die mit ihrem Engagement diesen Aktionstag möglich gemacht haben. ■

Mehr zum Aktionstag unter:
► www.salzgitter.igmetall.de

Bürgerfrühstück gegen Rechts ein voller Erfolg

3500 Demonstranten stoppen faschistische Kundgebung in Salzgitter

Mit einem Bürgerfrühstück unter freiem Himmel haben am 6. Oktober rund 3500 Menschen gegen eine geplante Kundgebung von Neonazis in Salzgitter demonstriert. Gewerkschaften,

Kirchen, Parteien und zahlreiche Gruppen hatten sich in Salzgitter unter dem Motto »Salzgitter passt auf« zu einem Bündnis gegen Rechts zusammengeschlossen. Alle Rednerinnen und Red-

ner machten während der Demonstration deutlich: Für Nazis darf es weder in Salzgitter noch sonst wo einen Platz geben. Matthias Wilhelm von der IG Metall bekräftigte die Haltung der Gewerkschaften, Faschismus und Neofaschismus entschieden zurückzuweisen. Das Engagement der Salzgitteraner zahlte sich aus. Lediglich 17 Sympathisanten nahmen an der Kundgebung der sogenannten »Freien Patrioten Niedersachsen« teil.

Die IG Metall bedankt sich ausdrücklich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.



3500 mal friedlicher Protest gegen Rechts.



IN LEIPZIG DABEI

■ Unsere Delegierten zum 21. Gewerkschaftstag

Zum 21. ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall vom 4. bis 10. November in Leipzig wurden aus unserer IG Metall-Region delegiert:



Almut Kapper-Leibe, Zweite Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Halle



Steffen Gebauer, Betriebsratsvorsitzender, KSB AG, Halle



Thomas Lipsch, Betriebsratsmitglied, MKM Hettstedt

TERMIN

■ Nach(t)schicht-Party

Mit einer tollen Fete beschließt traditionell die Metalljugend ihr Gewerkschaftsjahr.

Samstag, 8. Dezember, ab 20.30 Uhr open end, Turm Moritzburg

Es spielen ab 23 Uhr die »Lickquartiers«.

Karten zu drei Euro (VV) und zu 3,50 Euro (AK) bei JAVI's und in den IG Metall-Verwaltungsstellen Halle und Dessau.

IMPRESSUM

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon: 03 45 - 1 35 89-0
Fax: 03 45 - 135 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion: Günter Meißner
(verantwortlich), Jutta Donat

IM FRÜHJAHR 2008 WERDEN DIE IG METALL-VERTRAUENSLEUTE GEWÄHLT

Vertrauensleute kennen sich aus

Mehr Betriebsräte sollten dieses demokratische Instrument für sich nutzen.

Sie sind die Vorposten der IG Metall in den Betrieben – die Vertrauensleute (VL).

Wenn das Kantinenessen nicht stimmt, eine Maßnahme der Geschäftsleitung die Belegschaft erzürnt oder eine gute Idee in der Arbeitsorganisation die Runde macht – sie erfahren es als erste und können in demokratischer Weise dafür sorgen, dass Vorschläge, Probleme und Beschwerden nicht unter den Tisch fallen. Nicht schüchtern, sondern selbstbewusst, nah dran am Problem und kompetent – so sollten die Vertrauensleute sein, deren Neuwahlen im März bis Mai 2008 schon jetzt vorbereitet werden.

Koordinatorin Sylke Kraus, VK-Leiterin bei MKM Hettstedt, möchte in der nächsten Wahlperiode nach dem »Testlauf« von



Sylke Kraus

vier Jahren der VL-Arbeit neuen Schwung verleihen. »Der sehr enge Kontakt der Vertrauensleute zur Belegschaft in den verschiedensten Abteilungen unseres großen Betriebes ist eine gute Sache«, weiß sie. »Den müssen wir ausbauen.« Industrieelektroniker Torsten Haaßengier, VKL-Vorsitzender bei WDI Rothen-



Torsten Haaßengier

burg, gehört seit vier Jahren zum Vertrauenskörper mit 16 Kollegen. Bei rollendem Schichtsystem ist es für sie nicht leicht, sich alle zwei Monate einmal zu treffen. Aber es lohnt sich. »Das soll mit den neu gewählten Vertrauensleuten 2008 künftig noch effektiver und munterer werden«, verspricht der 36-Jährige. ■

Mit dem Personalcomputer auf Du und Du

Gesichter der Verwaltungsstelle: Simone Friedrich ist seit 1990 dabei.

Serienbriefe schreiben, Exel-Tabellen und Statistiken erstellen sowie Mitglieder-Datenbanken pflegen – moderne Fertigkeiten, die für so manchen Normalsterblichen eine große Hürde darstellen würden, gehören für die gelernte Kauffrau für Büro-

kommunikation Simone Friedrich noch zu den leichtesten Übungen.

Die 47-Jährige hat sich 13 Jahre lang ihre Sporen bei Robotron in Halle verdient, ehe sie im November 1990 in der Verwaltungsstelle Halle angefangen hat.



Verwaltungsangestellte Simone Friedrich.

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind heute die Mitgliederbetreuung und die Organisation des Rechtsschutzes.

Dabei versteckt sich die ruhige und besonnene Kollegin, die schon als Kind leidenschaftlich gern »Büro« gespielt, auf der Schreibmaschine getippt und Formulare ausgefüllt hat, keineswegs hinter dem PC. »Ich

arbeite gern mit Menschen, freue mich, wenn ich schon am Telefon erste Fragen klären oder weiterhelfen kann, sei es mit der zügigen Bearbeitung von Satzungsleistungen wie Notfalleintragungen oder der schnellen Vergabe von Rechtsschutzterminen«, sagt sie. Zu den schönen Seiten ihrer Arbeit gehört die liebevolle Betreuung der älteren Geburtstagskinder und die Aufnahme der Neumitglieder, aber auch das Mahnwesen bei säumigen Mitgliedszahlern hat sie fest im Griff. Die stolze Mutter einer Romanistikstudentin liest in ihrer Freizeit gern authentische Krimis und schwört auf Familienausflüge auf den Petersberg. Und wenn unter Simones Schreibstisch das Schokoladenpapier knistert, wissen ihre Kolleginnen und Kollegen das Geräusch zu deuten: Bitte nicht stören – Simone hat schwer zu tun.

ALLES GUTE

Geburtstage im November

98 Jahre: Richard Gottschlich

95 Jahre: Hedwig Schumacher

94 Jahre: Willi Paul

91 Jahre: Hans Schneese

89 Jahre: Erna Kersten

88 Jahre: Heinz Freystedt, Kurt Seifert, Otto Wilke

87 Jahre: Guenther Holznagel, Hans Heinrich

86 Jahre: Martha Tischendorf, Erich Baatge

85 Jahre: Rolli Baumgartner, Ursula Lemke, Irene Bartuschek

80 Jahre: Gerhard Reinke, Vera Grosse, Herbert Sternberg, Gertraud Wartmann, Alice Ballhausen, Gerda Schnook, Ingeborg Freystedt, Helmut Niemann, Gerhard Reher

75 Jahre: Guenther Scholz, Rolf Albrecht, Paul Lippert, Konrad Palm, Horst Gründel

70 Jahre: Manfred Reinus, Gerhard Heil, Hans Kluge, Irene Walther, Juergen Voelker, Klaus Lehmann, Renate Sieg, Rudolf Otto, Gerda Herz, Horst Meyne, Karl-Heinz Roeber, Guenter Damm, Erika Berger, Peter Zimmermann, Henri Haeseler, Anton Walter, Grete Gottheit, Ursula Horch, Siegrid Knaack, Dieter Behrendt

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carrè), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 - 5 32 93-0, Fax 03 91-5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, Internet: www.magdeburg.igmetall.de
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

REGE DISKUSSIONEN AUF DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG AM 8. OKTOBER

Metaller forderten Nachbesserungen

Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck hatte zur Delegiertenversammlung im Oktober Finanzminister Jens Bullerjahn eingeladen. Der SPD-Politiker stellte sich den kritischen Fragen.

Der Große Saal des Gewerkschaftshauses in Magdeburg war zur Delegiertenversammlung am 8. Oktober prall gefüllt. 60 Delegierte, aber auch ehrenamtliche Funktionäre und Vertrauensleute aus den Betrieben, waren der Einladung der IG Metall gefolgt, um sich an der politischen Diskussion zu beteiligen. Dazu hatte sich Jens Bullerjahn (SPD), Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt, als Redner und Diskussionspartner zur Verfügung gestellt.

»Die aktuelle Diskussion zur AGENDA 2010 bietet viele Ansatzpunkte für notwendige Verbesserungen«, eröffnete Ver-



Jens Bullerjahn (SPD), Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt musste sich auf der Delegiertenversammlung am 8. Oktober den kritischen Fragen der Kolleginnen und Kollegen stellen.

sammlungsleiter Fritz Blumberg die Diskussion mit dem Landesfinanzminister. Unter anderem forderte er, die Fördermittelvergabe durch das Land an Unternehmen an die Einhaltung sozialer Mindeststandards zu koppeln.

Axel Weber betonte, dass viele Fachkräfte unser Land verlassen, weil es an Arbeitsplätzen in Wohnortnähe mangelt oder die Bezahlung zu schlecht ist. Auch die schlechten Entwicklungs-

chancen nach der Ausbildung führten dazu, dass viele junge Menschen unserem Land den Rücken kehren. Axel Weber: »Es ist ein Skandal, dass Menschen Sozialhilfe beantragen müssen, weil sie von ihrem Verdienst ihre Familie nicht ernähren können.« Axel Weber machte die AGENDA 2010 der Schröder-Regierung für die jetzige soziale Schieflage verantwortlich.

Indes konzentrierte sich Finanzminister Bullerjahn in seinen Ausführungen auf die Themen Demographische Entwicklung und Mindestlohn. Er glaubt, dass sich gerade durch die demographische Entwicklung die Arbeitsmarktlage entspannen werde. Außerdem wolle die Landesregierung durch eine weitere Verbesserung der Kinderbetreuung und durch ein Hochschulprogramm das Leben in Sachsen-Anhalt attraktiver machen.

Zur Forderung nach einem Mindestlohn meinte der Minister, dass der Sozialstaat künftig nicht ohne diesen funktionieren wird. Er stellte in Aussicht, dass sich die SPD weiter für die Einführung von Mindestlöhnen stark machen werde. Bezugnehmend auf den Vorschlag des SPD-Vorsitzenden Kurt Beck zur Verlängerung des Anspruchs auf ALG I, bekräftigte Jens Bullerjahn seine Auffassung, dass es aus seiner Sicht eine höhere Priorität habe, existenzsichernde Leistungen für von Hartz IV betroffene Menschen zu verbessern. Erstes Ziel müsse es sein, mehr Leute aus der Arbeitslosigkeit heraus zu holen.

In der Diskussion forderte Erich Hausdorf, dass sich die Politik endlich für die Abschaffung des Ost-West-Gefälles bei den Löhnen stark macht.

Diese Forderung unterstrichen auch die Betriebsratsvorsitzenden Siegfried Goldschmidt



Gewerkschaftssekretär Axel Weber: »Es ist ein Skandal, dass Menschen Sozialhilfe beantragen müssen, weil sie von ihrem Verdienst ihre Familie nicht ernähren können!«

von Rege und Enrico Gneist von Moderne Bauelemente.

Brigitte Langguth forderte die Einschränkung der Leiharbeit und statt dessen Festeinstellungen in den Betrieben.

Günther Oelze machte die SPD-Politiker selbst für soziale Missstände verantwortlich. Es kann nicht sein, kritisierte er, dass Politiker für Hartz IV stimmen und dann eine Sammlung für Schulbedarf ins Leben rufen, um sich reinzuwaschen. ■

TERMINE

■ **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung** jeden Dienstag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

■ **2. Dezember** Weihnachtsmärchen Theater am Jerichower Platz Informationen in der Verwaltungsstelle

■ **Die Senioren der Seniorengruppe Burg/Genthin fahren** am 13. Dezember nach Berklingen zum »Singenden Wirt«. Interessenten melden sich bitte im Außenbüro Aschersleben, Telefon 03473-806196